

## ERFTKREIS-ZYKLUS

**Jazz auf Burg Bergerhausen**

Von Joachim Röhrig, 04.10.10

**Was Joscho Stephan und sein Brühler Violonist Sebastian Reimann, die beiden perfekt miteinander harmonierenden Solisten des String-Quintetts, instrumentaltechnisch zu bieten hatten, war schlichtweg atemberaubend.**

Joscho Stephan und sein Quintett sind Garanten für Gypsy Swing auf höchstem Niveau.



KERPEN-BLATZHEIM - Die Ankündigung, beim sechsten Abend ihres Erftkreis-Zyklus „einen der weltweit besten Akustik-Gitarristen unserer Tage“ zu präsentieren, klang vielleicht ein wenig vollmundig.

Doch die Hürther Musikseminaristen haben nicht zu viel versprochen: Rund 150 faszinierte Zuhörer im ausverkauften Ritteraal der Burg Bergerhausen erlebten ein mitreißendes Jazzkonzert, bei dem der Mönchengladbacher Gitarrenvirtuose Joscho Stephan und sein Ensemble eindrucksvoll unter Beweis

stellten, dass sie in ihrem bevorzugten Genre, dem „Gypsy Swing“ moderner Prägung, in der Tat auf allerhöchstem Niveau zu agieren verstehen.

**Perfekt harmonierend**

Was Joscho Stephan und sein Brühler Violonist Sebastian Reimann, die beiden perfekt miteinander harmonierenden Solisten des String-Quintetts, instrumentaltechnisch zu bieten hatten, war schlichtweg atemberaubend. Mit der Präzision eines Uhrwerks wirbelten Finger und Bogen in einem zuweilen bis an die Grenzen des Machbaren gehenden Tempo über die Saiten und Griffbretter und meisterten dabei mit verblüffender spielerischer Leichtigkeit auch Höchstschwierigkeiten. Doch die Demonstration der Fingerfertigkeit entartete nicht zum Selbstzweck. Auf der kleinen Bühne standen nicht zwei Kraftprotze, die selbstverliebt die Muskeln schwellen ließen, sondern Musiker, die sich aus vollem Herzen und aus tiefster Seele ihrer ganz speziellen Spielart des Swing verschrieben haben. Natürlich fußt diese Spielart auf dem Fundament, die Django Reinhardt, Stephane Grapelli und Duke Ellington vor über 70 Jahren in Paris und New York gelegt haben.

Und so ließen es sich Joscho Stephan & Co. wie bei all ihren Konzerten auch diesmal nicht nehmen, ihren großen Vorreitern mit quicklebendig arrangierten Standards wie „Take the A Train“, „Daphne“, „Nuages“ oder „Caravan“ die Ehre zu erweisen. Von der Fachwelt mit Lob überhäuft wird Stephan aber nicht nur als Bewahrer von Traditionen, sondern vor allem als jemand, der dem (Gypsy-)Swing den Weg in die Zukunft weist, indem er ihn vor allem in seinen Eigenkompositionen auf ganz eigenständige Weise mit Elementen aus Jazz, Pop, Blues, Tango und Klassik anreichert. Und mit einer nicht zu knappen Portion Humor: Da wird auch schon mal Mozarts „Rondo alla Turca“ gnadenlos verswingt oder das ein oder andere Hardrock-Zitat augenzwinkernd ins Jazz-Solo eingebaut.

Geradezu ansteckend wirkte die überschäumende Spielfreude des Ensembles, in dem Joscho Stephans Vater Günter und Johannes Zink an den Rhythmusgitarren und Max Schaaf am Bass grundsolide Basisarbeit leisteten, auf das ansonsten eher auf Klassik abonnierte Erftkreis-Zyklus-Publikum. Viele genossen es sichtlich, auch mal im Takt mitschnippen oder gelungene Soli mit Zwischenapplaus belohnen zu dürfen.